

den Wunsch auszusprechen, daß das hohe Ministerium stets unbeirrt und fest vorwärts zur Ausführung dieses Zweckes verschreiten möge, unbeirrt durch mehr oder weniger schiefe Urtheile, die vielleicht von Seiten Einzelner dagegen laut werden. Wird ein solcher Schullehrerstand nach solchen Principien herangebildet, so glaube ich, kann das Ministerium fest darauf bauen, daß es nicht nur den Dank der jetzigen Generation, sondern auch den des Vaterlandes bis in die spätesten Zeiten hinaus sich erwerben werde, denn ein Samenkorn auf solchen Grund ausgestreut, zeugt Früchte nicht bloß für eine Generation, sondern sein Segen erbt fort von Geschlecht zu Geschlecht. Wir haben leider genug Beispiele von den Wirkungen des Gegentheils.

Staatsminister Dr. v. Falkenstein: Ich kann mich nur mit wenigen Worten Denjenigen anschließen, die bereits ihren Dank der geehrten Deputation für die gründliche und sorgsame Bearbeitung des Berichts ausgesprochen haben. Es ist im Berichte auch nach meiner Ueberzeugung der ganze Gang, den die Regierung bei Entwicklung des Seminarwesens genommen hat, so vollständig bezeichnet, es sind alle die Gesichtspunkte, auf die es hierbei ankommt, so klar und durchsichtig aufgestellt, daß ich um so mehr meine Freude darüber aussprechen kann, als gerade diese hohe Kammer es gewesen ist, in der früher auf eine außerordentlich eingehende und einsichtsvolle Weise zunächst die Dringlichkeit einer Reform des Seminarwesens zur Sprache gekommen ist. Wenn im Ganzen und Großen wir in der That Ursache haben, jetzt mit dem Lehrerstande nicht unzufrieden zu sein, abgesehen von manchen trüben Erfahrungen im Einzelnen, die sich uns hier und da dargeboten haben, so verdanken wir dies in der That vorzugsweise den für ihren Beruf begeisterten Seminardirectoren und den Lehrern unsrer Seminare. Und es ist das eifrigste Bestreben des Ministeriums, immer an die Spitze und als Lehrer der Seminare Männer zu berufen, die im Geiste, der in der Seminarordnung ausgesprochen worden ist, zu wirken im Stande sind. Zweierlei möchte ich nur hinzufügen als besondere Wünsche. Einmal den Wunsch, daß die Idee, die so vielfach sich noch zeigt, als wenn Jedermann zum Lehrer passe, als wenn Jeder, der so zu sagen zu etwas Anderm nicht gut genug ist, noch gut genug zu sein glaubt zum Lehrer, immer mehr verschwinde und dafür die hohe Wichtigkeit und Bedeutsamkeit des Lehrerberufs sich immer mehr Bahn brechen möge; sodann aber den Wunsch, daß in der spätern Zeit, zumal da unsre Lehrer, trotz der neuern Bestimmung unsrer Seminarordnung, doch immer noch in einem ziemlich jugendlichen Alter in ihren Beruf und zu einer gewissen Selbstständigkeit kommen, die Geistlichen im rechten Sinne der Lehrer sich annehmen und die Lehrer sich auch in der rechten Demuth den Geistlichen unterordnen möchten, damit auch auf diese Weise die wahre Stellung

des Lehrers immer klarer und der wahre Fortschritt unsers Schulwesens immer mehr gefördert werden möchte. Der am Schlusse des Berichts der geehrten Deputation erwähnten Bemerkung muß ich vollkommen beitreten, daß nämlich schwerlich dies die letzte Forderung sein wird, die in Bezug auf das Seminarwesen gemacht werden wird. Es ist bereits bemerkt worden, daß die wachsende Bevölkerung immer mehr dazu nöthigt, die Zahl der Lehrer zu vermehren, und infolge dessen wird es auch nicht ausbleiben können, daß die Seminare selbst nach und nach erweitert werden müßten. Es kann aber auch nicht fehlen, daß in der Fortentwicklung des Seminarwesens selbst manche Momente hervortreten werden, die zu neuen Anforderungen das Ministerium nöthigen werden, obwohl ich im Voraus die Versicherung geben kann, daß das Ministerium immer nur nach sorgfältigster Erwägung dergleichen Wünsche an die hohen Kammern bringen wird. — Ich habe mich noch an den geehrten Abgeordneten von Freiberg zu wenden, der in einigen Worten sein Bedauern ausdrückte darüber, daß das Seminar von Freiberg nach Roffen verlegt worden sei, und gewissermaßen dem Cultusministerium einen Vorwurf zu machen schien über die Art und Weise, wie dabei verfahren worden sei. Ich glaube der geehrten Kammer schuldig zu sein, mit wenig Worten anzudeuten, daß auch hier der Weg gewählt worden ist, der, wie es dem Ministerium schien, der einzig geeignete und der mildeste war. Ich muß zuvörderst bemerken, daß, abgesehen von manchen sonstigen Gründen, die in den eigenthümlichen Verhältnissen Freibergs liegen mögen, wir weit entfernt gewesen sind bei dem Ministerium, dem Stadtrath oder der Stadt Freiberg irgendwie einen Vorwurf machen oder auch nur andeuten zu wollen, als hätte die Stadt Freiberg oder als hätten insbesondere die dortigen Behörden nicht ein warmes, reges, lebendiges Interesse für das dort befindliche Seminar gezeigt. Im Gegentheil muß ich allerdings in sofern dem geehrten Redner aus Freiberg vollkommen beistimmen, daß man dort mit lebhaftem Interesse dem Seminar gefolgt ist und Mancherlei gethan hat, um das Leben der Seminaristen dort zu erleichtern. Wenn aber der geehrte Abg. Claus bemerkt hat, es sei die Erhöhung des Miethzinses nur bittweise an das Ministerium gebracht worden, so ist ihm vielleicht nicht ganz crinnerlich, daß mit einer ziemlich großen Bestimmtheit dem Ministerium erklärt worden ist, daß es das Haus, das es jetzt als Seminar gehabt habe, nur für den erhöhten Miethzins fernerhin werde behalten können. Es ist ferner von ihm bemerkt worden, die Behörden seien gar nicht gefragt worden, überhaupt habe man sich nicht darum bekümmert, ob nicht in Freiberg ein geeigneter Platz zu finden sei, sondern man habe ohne Weiteres gekündigt und nach der Kündigung gesagt, man werde, nachdem das Roffener Seminar angekauft sei, das Seminar von Freiberg weg verlegen. Dem ist doch